



Compatibilité climatique SSO-Vorsorgestiftung

Charakterisierung

Die SSO-Vorsorgestiftung für zahnmedizinische Berufe liegt mit einem Anlagevolumen von rund 2 Mia. CHF schätzungsweise im Bereich der Top 80 bis 120 der Pensionskassen der Schweiz. Gemäss Geschäftsbericht 2019 sind rund 1.3 Mia. CHF (also rund 70%) als Vollversicherung oder als Kapitalplan bei der Swiss Life Prime Solution angelegt. Allerdings wird die Quote bei Swiss Life bis 2023 auf rund 40% gesenkt und die selbst angelegten Gelder auf 60% erhöht werden.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Weder die auf der Webseite zugänglichen Informationen noch der aktuell letzte verfügbare Geschäftsbericht 2019 verweisen auf eine Nachhaltigkeitspolitik oder den Einbezug von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) beim Anlageprozess.

Auf Anfrage der Klima-Allianz teilt die SSO-Vorsorgestiftung mit (Mai 2020), es seien bereits einige praktische Schritte für mehr Nachhaltigkeit bei den Investitionen erfolgt, wie: die Durchführung eines ganztägigen Workshops spezifisch zum Thema Nachhaltigkeit, die Überprüfung des gesamten eigenen Wertschriften-Portfolios nach ESG-Kriterien (per Stand 2020 entsprechend 25% der gesamten Aktiven), nachfolgend eine Umlagerung von Vermögensverwaltungsmandaten mit Einsatz einiger Swissscanto-Produkte, die ESG-Kriterien der Portfoliokonstruktion einbinden und die Ausschreibung eines neuen explizit nachhaltigen Mandats.

Seit Juli 2021 ist der bei Swiss Life verwaltete Teil der Altersgelder durch die Swiss Life Asset Managers klimaverträglich investiert: mit Klima-Allianz Rating Grün aufgrund der Swiss Life Nachhaltigkeitspolitik sind es aktuell rund 70% des

Vermögens der SSO Vorsorgestiftung; ein Anteil, der wie oben erwähnt, in den nächsten 2-3 Jahren auf 40% sinken wird.

Kommentar Klima-Allianz

- Die SSO-Vorsorgestiftung ist durch ihren Versicherungsvertrag und ihren Kapitalplan mit Swiss Life an deren fortgeschrittenem ESG-Ansatz beteiligt.
- Auf ihrem selbst verwalteten Wertschriftenvermögen hat die Stiftung erste Schritte eingeleitet. Das Ausmass der Anhebung der ESG-Qualität bleibt jedoch unbekannt.
- Der Beschluss zur Steigerung der selbst verwalteten Quote auf rund 60% erhöht die Relevanz einer eigenständigen Nachhaltigkeitsstrategie.
- Es fehlt noch die Transparenz darüber, ob und wie die Stiftung sich einer Nachhaltigkeitspolitik mit Einbezug von ESG-Kriterien verpflichtet.
- Der Bundesrat hat bereits Mitte 2019 eine Arbeitsgruppe „Sustainable Finance“ eingesetzt. Er verweist auf die internationalen Verpflichtungen der Schweiz im Rahmen des Pariser Klimaabkommens sowie der UN-Sustainable Development Goals (Agenda 2030). Die Bestrebungen zielen auf Branchenvereinbarungen hin, welche insbesondere zur Erhöhung der Transparenz darüber führen sollen, ob und wie die Akteure sich nachhaltig ausrichten.
- Folglich sollte sich die Stiftung damit auseinandersetzen, wie sie die gesamtgesellschaftliche Wirkung ihrer Anlagepolitik in Zukunft transparent gegenüber der Öffentlichkeit darstellen wird, einschliesslich des Berichtes, ob und wie sie ESG- und Klimarisiken berücksichtigt, oder warum nicht.
- Gleichermassen sollte sie in einem ersten Schritt Grundsätze einer Nachhaltigkeits-/ESG-Politik erarbeiten und kommunizieren, die in umfassend nachhaltiger Weise in die Entscheide im eigentlichen Anlageprozess eingreifen.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKF Teil der Sorgfaltspflicht.

Die Stiftung besitzen keine öffentliche Strategie zum Umgang mit dem Klimawandel, die ihre Anlagepolitik betrifft.

- Der Pensionskassenverband ASIP empfiehlt in seinem [Leitfaden für die Vermögensanlage](#) (Juli 2018): "ESG-Risiken und Klimarisiken sind ... Teil der ökonomischen Risiken und müssen im Rahmen der Definition der Anlagestrategie entsprechend analysiert werden".
- Ihre Treuhandpflicht gegenüber ihren Versicherten gebietet es, dass die Stiftung definiert, mit welchen Massnahmen sie diesen Risiken begegnen will, und diese gegenüber der Öffentlichkeit kommuniziert.

Hingegen partizipiert die SSO-Vorsorgestiftung über ihre – allerdings bis 2023 auf 40% sinkende – Quote bei Swiss Life an deren Klimamassnahmen.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolios

Die SSO-Vorsorgestiftung ist durch ihren Versicherungsvertrag und mit ihrem Kapitalplan mit Swiss Life an deren fortgeschrittenem ESG-Ansatz beteiligt. Entsprechend ist ein Anteil von 70% am Vermögen (Stand 2020) nachhaltig und klimavertäglich investiert. Damit hat die Stiftung an der Reduktion des CO₂-Fussabdruckes durch Swiss Life partizipiert. Jedoch wird der Anteil der Swiss Life bis 2023 auf 40% sinken.

Hingegen hat die Stiftung bis heute bei ihren Selbstanlagen, die bis 2023 auf 60% ansteigen werden, keine Schritte zur Dekarbonisierung getätigt.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Die SSO-Vorsorgestiftung ist Mitglied von **Ethos**.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

Die Stiftung besitzt keine Politik zum Investor's Engagement, und es findet keine Stimmrechtsausübung bei Unternehmen im Ausland statt.

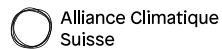
Messung des CO₂-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Es ist keine Absicht einer Bestimmung der Klimavertäglichkeit durch Messung des CO₂-Fussabdrucks oder der potenziellen Wertverluste auf dem Portfolio durch Szenarioanalyse publiziert.

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Die Stiftung hat keine Absicht bekanntgegeben, einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad konzeptionell vorzubereiten.

- Folglich fehlt noch eine Strategie zur Dekarbonisierung des selbst verwalteten Portfolios; ein zentrales Element sollte der Ausstieg aus fossilen Unternehmen sein, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind.



Schlussfolgerung:

Mit ihrer – allerdings bis 2023 auf 40% sinkenden – Quote bei Swiss Life ist die SSO-Vorsorgestiftung an fortgeschrittenen Dekarbonisierungsmassnahmen beteiligt. Auf dem in Eigenverantwortung liegenden Anteil fehlt aber noch eine Klimastrategie mit dem Ziel der Dekarbonisierung des Portfolios und Ausstieg aus fossilen Unternehmen, die nicht zu einem nachhaltigen, auf erneuerbare Energien ausgerichteten Geschäftsmodell übergegangen sind. Der Eigenanteil wird im Jahre 2023 60% betragen.



Tendenz 2018-2021:

Bewertung: besser

- Mit ihrem Anteil von 70% (Stand 2020) bei Swiss Life partizipiert die SSO-Vorsorgestiftung an fortgeschrittenen Dekarbonisierungsmassnahmen. Jedoch wird der Anteil der Swiss Life bis 2023 auf 40% sinken.
- In Bezug auf die bis 2023 auf 60% steigenden Anlagen in Eigenverantwortung sollte die Stiftung proaktiv eine wirksame Integration der ESG-Kriterien und der finanziellen Klimarisiken in den Anlageprozess durch ihre Vermögensverwalter nachfragen, durchsetzen und überwachen – damit bei der Selektion der Unternehmen ein weitgreifender ESG-Filter angewandt wird und/oder substantielle ESG-begründete Umgewichtungen vorgenommen werden.
- Bei der Selektion von Fonds sollten umfassende ESG-Ratingdaten über alle investierten Unternehmen sowie die CO₂-Intensität vorliegen oder eingeholt werden, damit Produkte mit der besten Nachhaltigkeit und optimalem Risiko/Ertragsprofil zum Einsatz kommen.